



Lehrplan

# Englisch

Gymnasium

Zweite Fremdsprache

Klassenstufen 6 und 7

2014

## 1. Vorbemerkungen zur Lernsituation

Die Ziele und Inhalte des Unterrichts in Englisch als zweite Fremdsprache sind vergleichbar mit denen für Englisch als erste Fremdsprache. Auch hier muss die **kommunikative und interkulturelle Kompetenz** als Basis für eine Diskurs- und Handlungsfähigkeit im fremdsprachigen Raum oberstes Lernziel sein.

Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Lehrgang nach einer kürzeren Lernzeit von 5 Jahren und insgesamt 18 Wochenstunden zu ähnlichen Kenntnissen und Fertigkeiten geführt wie in der ersten Fremdsprache, so dass sie zu Beginn der Hauptphase der GOS den Anforderungen in G- und E-Kursen entsprechen können.

Im Unterschied zur ersten Fremdsprache muss die **Progression** folglich steiler sein und auch die Gestaltung des Lehr- und Lerngeschehens muss sich beim Erlernen der zweiten Fremdsprache von der ersten unterscheiden, indem beispielsweise die Übungsphasen – u.a. aus den im Folgenden genannten Gründen – kürzer ausfallen.

Folgenden Aspekten sollte bei Englisch als 2. Fremdsprache Rechnung getragen werden:

- Es handelt sich um etwas ältere Schülerinnen und Schüler, die teilweise über verschiedene Medien bereits ein ausgeprägtes Vorwissen über die englischsprachige Welt haben; diese Vorkenntnisse können von Anfang an genutzt werden.
- Es sollte kein unkoordiniertes Nebeneinander von 1. und 2. Fremdsprache geben, das heißt, der Unterricht in der 2. Fremdsprache darf nicht ignorieren, dass diese Schülerinnen und Schüler bereits wesentliche Aspekte von Fremdsprachenerwerb kennengelernt haben. So haben sie z. B. in Ansätzen erfahren, was es heißt, in einer Fremdsprache zu kommunizieren und über die Sprache selber nachzudenken.
- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine in Ansätzen vorhandene Methodenkompetenz (z. B. Techniken des Vokabellernens und der strukturellen Regelbildung), die den Erwerb der 2. Fremdsprache beschleunigt.
- Sie stellen bewusst Vergleiche zu den bisher gelernten Aspekten der ersten Fremdsprache her; so verfügen sie z. B. über interkulturelles und auch metasprachliches Wissen (z. B. Grundbegriffe der Grammatik sowie rudimentäre Vorstellungen von Differenzen zwischen Sprachen).
- Diese Schülerinnen und Schüler stehen spielerischem Lernen sicherlich noch aufgeschlossen gegenüber, sie drängen daneben jedoch zunehmend auch auf eine zweckgerichtete Sprachverwendung.
- In ihrem Alter hat wohl klanglich-imitatives Lernen noch seinen Platz; es soll aber durch kognitive Elemente ergänzt werden.

Um den Rückgriff auf Inhalte der 1. Fremdsprache im Sinne eines positiven Transfers zu fördern, ist es wichtig, die Beziehungen zwischen der Muttersprache, der 1. Fremdsprache (in den meisten Fällen ist dies Französisch, manchmal auch Latein) und dem Englischen bewusst zu machen (z. B. Wortverwandtschaften und Strukturverwandtschaften).

Neben den Möglichkeiten eines positiven Transfers besteht - von binnensprachlichen Interferenzen abgesehen - jedoch auch die Gefahr von falschen Übertragungen aus der Muttersprache und/oder der ersten Fremdsprache auf das Englische, die von den Lehrenden erkannt und u. U. für die Schülerinnen und Schüler transparent gemacht werden muss.

## 2. Kompetenzen

### 2.1 Interkulturelle Kommunikative Kompetenz (IKK)<sup>8</sup>

Englisch 2.FS 6/7

Neben den kommunikativen Kompetenzen wird der interkulturellen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht eine immer größere Bedeutung beigemessen. In einer mehrsprachigen interkulturellen Lebenswirklichkeit kommt dem Englischen dabei eine besondere Bedeutung zu, da es die Weltsprache ist, die auf allen Kontinenten als National-, Zweit- oder Amtssprache gesprochen wird, außerdem weltweit eine wichtige Rolle spielt als Wissenschafts-, Wirtschafts-, Konferenz-, Verkehrs- und Fachsprache sowie in der Unterhaltungs- und Kommunikationsindustrie.

Allerdings bleibt der Erwerb der interkulturellen Kompetenz nicht ausschließlich dem Unterricht in den Fremdsprachen vorbehalten, sondern stellt sich als übergreifende Aufgabe der Schule dar, die in verschiedenen Fachbereichen zu verorten ist. Dies erklärt sich durch die herausragende Bedeutung gerade dieser Kompetenz in Bezug auf die europäische Integration und dem damit einhergehenden Ausbau internationaler Kooperation und einer zunehmend globalisierten Welt.

Der Fremdsprachenunterricht soll die Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen Menschen vor einem internationalen Hintergrund erziehen, d. h. die Bereitschaft wecken, sich auf das Entdecken anderer Kulturen einzulassen, evtl. Unterschiede zu erkennen und sich damit auseinander zu setzen. Diese kritische Auseinandersetzung mit der eigenen und der fremden Kultur verändert die Identität der Lernenden.

Dabei soll interkulturelle Kompetenz sich nicht im Wissen um Kulturunterschiede erschöpfen. Es soll vielmehr die Einsicht vermittelt werden, dass einerseits jedes Denken und Handeln – auch das eigene – kulturabhängig ist und dass andererseits nationale und regionale Kulturen in einer Wechselbeziehung stehen.

Interkulturelle Kompetenzen gehören zu den schwer messbaren Kompetenzen, die sich vorwiegend integrativ im Zusammenhang mit kommunikativen Kompetenzen aufzeigen lassen. Sie werden in thematischen Kontexten erworben; dazu gehören

- soziokulturelles Orientierungswissen,
- Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen,
- Einstellungen zu kultureller Differenz.

#### Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Alltagsleben im anglophonen Sprachraum, sie lernen Vergleiche mit dem eigenen Hintergrund anzustellen und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lebensweise.

**Verstehen (Orientierungswissen):** Die Schülerinnen und Schüler können

- typische Arten der Freizeitgestaltung, Aspekte des Tagesablaufes, der familiären und schulischen Lebensgewohnheiten in Großbritannien verstehen und benennen,
- repräsentative Aspekte eines typischen Schultags in Großbritannien beschreiben und grundlegende Unterschiede zu ihrem eigenen System erkennen und benennen,
- repräsentative Aspekte der Kultur in Großbritannien (Leben in der Großstadt, Geschichte, Feste, Bräuche, Traditionen) beschreiben,
- Regeln der Höflichkeit im anglophonen Sprachraum wertschätzen und anwenden, insbesondere diejenigen bei der Äußerung von Bitten, von Geboten, von Widerspruch oder von Ablehnung eines Vorschlags (Direktheit versus Indirektheit).

<sup>8</sup> IKK: Interkulturelle Kommunikative Kompetenz. In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Juni 2015

### Kompetenzerwartungen

**Handeln (Begegnungssituationen):** Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Menschen, die eine andere Sprache als die Muttersprache sprechen, Kontakt aufnehmen (z. B. jmd. begrüßen, sich vorstellen, Fragen stellen und beantworten),
- einfache und alltägliche Begegnungssituationen adressatengerecht und situativ angemessen bewältigen,
- Gestik, Mimik und ansatzweise auch Intonationsmuster in Kommunikationssituationen mit englischen Muttersprachlern zunehmend besser deuten und sich erfolgreich verständigen,
- zunehmend eine Sensibilität für Missverständnisse in alltäglichen Begegnungssituationen entwickeln und eventuell daraus resultierende Konflikte ansatzweise konstruktiv lösen.

Sie entwickeln die folgenden **Einstellungen** zunächst ansatzweise:

- Bereitschaft, sich mit der Welt des UK verstehend auseinander zu setzen,
- Bewusstwerdung eigener Werte, Einstellungen, Normen und Gebräuche,
- Verständnis des eigenen Verhaltens und das der englischsprachigen ausländischen Gesprächspartner als kulturell geprägtes Verhalten,
- Interesse, Verständnis und Toleranz für andere Denk- und Lebensweisen und deren soziokulturelle Hintergründe,
- die Antizipation von Unsicherheiten und Widersprüchen in entsprechenden Kommunikationssituationen.

### Hinweise

**Hinweise zur Umsetzung:** Das Englische hat nicht ein einziges nationales, geografisches und kulturelles Zentrum, sondern ist eine internationale Sprache, die insbesondere auch in *Lingua-Franca*-Situationen benutzt wird. Neben den internationalen Verwendungssituationen vermittelt der Englischunterricht auch Einblicke in anglophone nationale Kulturen. Hier befasst sich der Anfangsunterricht zunächst mit dem durch die Medien "relativ Vertrauten" oder "nahen Fremden" und setzt sich schwerpunktmäßig mit dem britischen und darauf folgend dem nordamerikanischen Sprach- und Kulturraum auseinander. Um den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen, sollen neben dem Lehrbuch auch authentische Materialien wie Broschüren, Flyer, Speisekarten oder Plakate und kurze Artikel aus Zeitungen, Magazinen oder Online-Medien eingesetzt werden.

**Inhalte:** Die behandelten Inhalte sollen

- für das jeweilige Land repräsentativ und ergiebig sein,
- für die Lernenden in ihrer Lebenssituation relevant und motivierend sein,
- Vergleiche mit dem eigenen landestypischen Hintergrund zulassen,
- dazu beitragen, Klischeebildungen und Vorurteile abzubauen.

Folgende **Themen** werden im Anfangsunterricht behandelt:

- Familie/Freunde/Nachbarn
- Schule/Fächer/Stundenplan
- Freizeit/Hobbies/Urlaub/Reisen
- Leben und Wohnen/Essen/Trinken/Kleidung/Lebensbedingungen/Umwelt/Umgang mit Ressourcen
- landestypische Feiertage im UK/Minderheiten/Migranten
- Maßeinheiten

**2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen (L)<sup>9</sup>**

Weitaus die meisten Sprachkontakte basieren auf gesprochener Sprache, daher ist die Einübung mündlicher Kompetenzen im fremdsprachlichen Unterricht eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche fremdsprachliche Handeln. Dabei sind Hörverstehenskompetenzen wesentliche Voraussetzungen für Sprechkompetenzen, denn bevor auf gesprochene Impulse reagiert werden kann, müssen sie verstanden worden sein. Somit ist die Schulung der Hörverstehensfertigkeit durch vielfältige Übungsformen in Verbindung mit unterschiedlichen Textsorten von großer Bedeutung und soll möglichst früh beginnen.

Für Lernende, die bereits in der 1. FS grundlegende Fähigkeiten des Hörverstehens erworben haben, kann der Rückgriff auf bereits erlernte Hörtechniken sowie auf die schon bekannte englische Lautung in Verbindung mit einem rasch einsetzenden zielsprachig geführten Unterricht sehr bald gewinnbringend zum Aufbau der rezeptiven Fähigkeiten genutzt werden. Aufgrund der höheren Abstraktionsfähigkeit und der vermehrten Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler sind teils differenzierte Aufgabenstellungen und (geräuschunterlegte) Tonaufnahmen mit zunehmender Komplexität der Textstruktur sowie erweitertem Textumfang früher als in der 1. FS einsetzbar und unmittelbar für die eigene Sprachproduktion verwertbar. Auch Muttersprachler und Nicht-Muttersprachler in einfachen *Lingua-Franca*-Situationen müssen im Rahmen von alltäglichen Themenbereichen verstanden werden. Wichtig ist hierbei, die Lernenden mit verschiedenen grundlegenden/*mainstream* Aussprachevarianten des Englischen anhand von lehrwerkgebundenen oder lehrwerkunabhängigen Medien zu konfrontieren.

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen zentrale Informationen in Äußerungen und Gesprächen zu vertrauten Inhalten, wenn nicht zu schnell und deutlich artikuliert in Standardsprache gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Laute und Intonationsmuster identifizieren und mit unterschiedlichen Bedeutungen verknüpfen,
- die Intonation von Fragen, Aufforderungen und Aussagen unterscheiden,
- auf den Unterricht bezogene Aufforderungen und Fragen verstehen sowie Handlungsanweisungen von Lehrern und Mitschülern umsetzen,
- englischsprachigen Beiträgen von Mitschülern und Mitschülerinnen folgen,
- Tonaufnahmen über vorhersehbare alltägliche Dinge relevante Informationen entnehmen,
- die Hauptaussagen in kurzen Hörtexten zu vertrauten Themen verstehen, auch wenn ein geringer Anteil von unbekanntem Vokabular vorhanden ist und/oder die Aussprachevariante geringfügig vom Standard abweicht,
- Ergebnisse des Hörverstehens sichern und für weitere themenorientierte Arbeit nutzen,
- auch außerhalb des Unterrichts einfachen Gesprächen folgen und Hinweise (z. B. Wegbeschreibungen, Informationen zu kulturellen Sehenswürdigkeiten) verstehen,
- kurzen didaktisierten Filmausschnitten folgen, wenn deren Handlung durch Bilder und Aktionen getragen wird.

<sup>9</sup> L: Hör- und Hör-Sehverstehen (= *listening*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Juni 2015

## 2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen

## Hinweise

**Hinweis zur Umsetzung:** Die zunehmenden fremdsprachlichen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler ermöglichen bereits im 1. Lernjahr auch die Verwendung von lehrbuchunabhängigem Material.

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:** Die Schülerinnen und Schüler können

- Vor- und Weltwissen zum Aufbau von Hörerwartungen und ggf. zum Füllen von Verstehenslücken nutzen,
- visuelle Elemente, Schlüsselwörter und Kontexte als Verstehenshilfen nutzen,
- unbekanntes Vokabular aus dem Kontext, der jeweiligen Situation und über ihre Kenntnisse der 1. FS erschließen,
- aus unbekanntem Texten vertrauten Wortschatz heraushören,
- ansatzweise den Hör-/Sehtext zur themenorientierten Sprachproduktion nutzen,
- Tabellen, Skizzen und Lückentexte vervollständigen,
- einfache und kurze Aussagen zu einem Hörtext auf ihre Richtigkeit überprüfen,
- Gehörtes in Handlungen umsetzen (z. B. Szenen nachstellen/ausgestalten, Wege aufzeichnen),
- kurze Zusammenfassungen von Gehörtem geben (ggf. auf Deutsch).

**Kommunikationsstrategien:**

- Nichtverstehen signalisieren
  - um Wiederholung bitten
- } vgl. auch  
} Sprechkompetenz

**Beispiele für Hörtexte:**

- kurze Dialoge und Gespräche über bekannte Themen,
- einfache Telefonate,
- kurze Geschichten/Berichte,
- Wegbeschreibungen,
- einfache Durchsagen,
- einfache Fernseh- und Kinoprogramminformationen,
- einfache altersangemessene Lieder/*lyrics*/*limericks*.

**2.2.2 Sprechen (S)<sup>10</sup>**

Der Stellenwert der mündlichen Kommunikation wurde bereits im Abschnitt 2.2.1 „Hör- bzw. Hör-Sehverstehen“ thematisiert, er besitzt auch hier Gültigkeit. Die Schülerinnen und Schüler bringen aus ihrem jeweiligen Lebensumfeld bereits einige Englischkenntnisse mit, sodass der Englischunterricht auf niedrigem Niveau schon gegen Ende des ersten Lernjahres in der Zielsprache geführt werden kann und somit eine kommunikative Grundkompetenz schnell erarbeitet wird.

Die Schülerinnen und Schüler drücken sich allmählich differenzierter sowohl in dialogischen als auch in monologischen Situationen aus. Sie erwerben schrittweise eine lernstandsadäquate Paraphrasierungskompetenz, die ihnen das Aufrechterhalten der Kommunikation immer öfter auch dann gestattet, wenn sie ein benötigtes Lexem noch nicht kennen. Hierbei wird die starke Lehrerzentrierung des Anfangsunterrichts allmählich reduziert. Darüber hinaus eignen sich die Lernenden in Grundzügen erzählende, beschreibende, agierende sowie reagierende Sprachmuster an und können Englisch in gängigen Alltagssituationen auch als *lingua franca* anwenden.

Das Ausweichen auf die Muttersprache wird dennoch bei einzelnen Lexemen oder Wendungen immer wieder vorkommen, ist den Schülerinnen und Schülern als interlinguale Interferenz deutlich zu machen und sollte konsequent reduziert werden. Der systematische Ausbau von situationsspezifischen Sprachmitteln sollte konsequent verfolgt werden.

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler verständigen sich auf zunehmend komplexe Art in ihnen überwiegend vertrauten Situationen über meist **alltägliche** Themen. Dies geschieht sowohl in **dialogischer** als auch **monologischer** Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler können **dialogisch** interagieren, indem sie

- angemessene Formen des *classroom discourse* verwenden,
- in Ansätzen sprachliche Mittel und einfache kommunikative Rituale erkennen sowie sprachlich korrekt und grundlegend situations- und intentionsgerecht verwenden,
- einfache Sachverhalte und Einstellungen wiedergeben,
- Fragen beantworten und selber Fragen zu alltäglichen Themenbereichen korrekt stellen,
- Alltagssituationen in einfacher Form (z. B. bei Urlaubsreisen) korrekt und situationsangemessen bewältigen und sich in Ansätzen auch mit Nicht-Muttersprachlern auf Englisch verständigen.

Die Schülerinnen und Schüler können **monologisch** agieren, indem sie

- ihre Gefühle, Vorlieben und Wünsche auf einfache Weise zum Ausdruck bringen,
- ihre Meinung zu gängigen, wenig komplexen Alltagsproblemen in Ansätzen begründet äußern,
- einfache Beschreibungen (z. B. von Personen/Gegenständen/ Ereignissen/Erlebnissen) verbalisieren,
- einfache Präsentationen sprachlich verständlich und übersichtlich strukturiert durchführen (z. B. bzgl. eigener Hobbys, Freunde, Schule).

<sup>10</sup> S: Sprechen (= *speaking*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Juni 2015

## 2.2.2 Sprechen

## Hinweise

**Hinweise zur Umsetzung:** Zur Stärkung der Mündlichkeit sollen zunehmend und systematisch Partner- und Gruppenarbeit, außerdem Schüler-Schüler-Interaktion sowie zusätzliche *classroom activities* und sprachkreative Aufgaben ausgeführt werden.

**Lernstrategien:** Die Schülerinnen und Schüler können

- sprachliches Material (Wörter, Wendungen, Strukturen) aktivieren, notieren und zunehmend sicher vernetzen (u. a. in Listen, Tabellen, als *scaffold*),
- altersgemäße Hilfsmittel und (Präsentations-)Medien (auch visuelle / nonverbale Hilfen) nutzen,
- in Ansätzen einen Redeplan mit Hilfe von schriftlichen Notizen (z. B. Fixierung eines Dialogs, einfache sprachliche Ausgestaltung einer Rolle) anfertigen,
- ihre Stichwörter, d. h. vorbereitete Wörter, Strukturen und Wendungen situationsadäquat abrufen.

**Kommunikationsstrategien:** Die Schülerinnen und Schüler können:

- Hilfestellung bei Kommunikationsproblemen geben,
- bei eigenen Verstehensschwierigkeiten unter Anwendung von gängigen Höflichkeitsformeln um Wiederholung bitten,
- bei Wortschatzproblemen paraphrasieren oder auf nonverbale Ausdrucksformen zurückgreifen,
- Reparaturtechniken bei interkulturellen Missverständnissen einsetzen (z. B. zum Abbau deutscher Direktheit),
- Strategien zur angemessenen Gesprächsführung einsetzen (Begrüßung, Verabschiedung, Höflichkeitsformeln).

**Beispiele für Sprechkanäle:**

- gängige Alltagsgespräche,
- einfache Interviews,
- einfache Versprachlichung visueller Vorlagen (z. B. Fotos oder Zeichnungen),
- einfache Rollenspiele und szenische Darstellungen,
- nacherzählen oder zusammenfassen,
- Nacherzählung gehörter bzw. gelesener Geschichten in einfacher Form,
- kreative Ausgestaltung von Geschichten auf der Grundlage von Stichwörtern,
- einfache Weg- und Stadtbeschreibungen.



**2.2.3 Leseverstehen (R)<sup>11</sup>**

Im Zeitalter audiovisueller Medien ist gerade die Förderung aktiven Lesens auch im fremdsprachlichen Unterricht von großer Bedeutung.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen von Anfang an einer Vielzahl von Sach- und Gebrauchstexten sowie einfacheren literarischen Texten. Begünstigt durch die bereits vorhandenen methodischen / arbeitstechnischen Vorkenntnisse aus der 1. FS sollen das laute und das stille Lesen in den ersten Lernjahren rasch entwickelt werden. Hierbei ist beim lauten Lesen anzustreben, dass die Schülerinnen und Schüler Texte nach vorhergehender Vokabelklärung hinsichtlich Aussprache, Intonation und Rhythmus korrekt und ggf. rollengerecht vorlesen können. Stilles Lesen und Mitlesen dienen der Informationsentnahme; das stille Lesen soll möglichst früh auch bei unbekanntem Texten angewandt werden.

Lesen kann einerseits eine produktive mündliche Aktivität sein, wie etwa einen geschriebenen Text vorlesen oder vortragen. Dabei werden auch Aussprache und Intonation geschult. Andererseits kann das Lesen auch eine visuelle rezeptive Aktivität sein.

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen lesend **kurze, einfache** Texte, wenn diese sich auf **vertraute Themen der Alltagskommunikation** oder **unterrichtliche Zusammenhänge** beziehen. Sie lernen dabei auch mit solchen Texten umzugehen, die nicht im Unterricht behandelt wurden und in denen auch unbekannte Lexeme vorkommen können.

Die Schülerinnen und Schüler können

- beim Lesen verstehen, mit welcher Thematik sich ein Text befasst (globales Verstehen/*gist*),
- Texte auf bestimmte Informationen hin lesen und gewünschte Einzelinformationen auffinden (selektiv lesen/*specific information*),
- Texten wesentliche Informationen und Details entnehmen (detailliert lesen/*main ideas and supporting details*),
- einfache, bekannte Arbeitsanweisungen lesen und folgerichtig handeln,
- Texten wesentliche Informationen und Details entnehmen (*reading for main ideas and details*) und mit Hilfe von Bildinformationen, bereits bekannten Schlüsselwörtern o. Ä. auch aus unbekanntem Texten Informationen herausfiltern,
- sich durch das Lesen rezipierte Strukturen (z. B. Wendungen, Kollokationen, Idiome) aneignen mit dem Ziel aktiv produktiver Beherrschung. Texte dienen dann als Sprachmodell.

**Hinweise**

**Hinweise zur Umsetzung:** Die zunehmenden fremdsprachlichen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler ermöglichen bereits im 1. Lernjahr auch die Verwendung von lehrbuchunabhängigem Material. Dabei bietet es sich an, die Lernenden an Auswahl und Materialbeschaffung zu beteiligen.

<sup>11</sup> R: Leseverstehen (= *reading*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Juni 2015

## 2.2.3 Leseverstehen

## Hinweise

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:** Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorwissen zum Aufbau von Leseerwartungen nutzen,
- Bildelemente als Verstehenshilfen nutzen,
- Wörter und einfache Zusammenhänge aus dem Kontext erschließen und einfache Strategien des *intelligent guessing* anwenden,
- vereinzelt unbekannte Lexeme tolerieren, sofern sie nicht zentral für das Verständnis sind,
- Informationen zu einem Thema aus verschiedenen Texten zusammentragen,
- fiktiven Texten Informationen über Zeit, Ort, Personen und Handlungen entnehmen,
- Hilfsmittel nutzen (z. B. Wörterbücher),
- erste Sicherungsstrategien anwenden:
  - Vokabeln sammeln,
  - *mind maps* erstellen,
  - Wortfelder nutzen,
- Texte gliedern (unterstreichen, Sinnabschnitte markieren) sowie verschiedene einfache Textsorten erkennen und benennen,
- Notizen zur weiteren Verwendung der gelesenen Informationen anfertigen,
- unterschiedliche Wirkungen verschiedener Textsorten einschätzen,
- den Inhalt von Vorschriften, Beschreibungen und Anleitungen nachvollziehen und ggf. angemessen darauf reagieren,
- Gelesenes in Handlungen umsetzen (z. B. Standbilder, Rollenspiele),
- auf der Basis von gelesenen Texten mündlich oder schriftlich beschreiben, berichten, erzählen,
- auf der Basis von bereits gelernten Sprachen und Strukturen einen Transfer leisten.

**Beispiele für Lesetexte:**

- kurze didaktisierte Texte, z. B. Berichte oder *crime stories*,
- einfache literarische Texte wie kurze Erzählungen, einfache *poems*, *nursery rhymes*,
- Interviews oder kleinere einfache Zeitungs- oder Internetartikel,
- Blogs, Tweets,
- einfache Gebrauchstexte, wie z. B. Speisekarten, Reklametexte, touristische Beschreibungen, Auszüge aus Kinoprogrammen, Flyers zu Veranstaltungen,
- übliche Arbeitsanweisungen,
- persönliche Texte, z. B. einfache Korrespondenz wie Briefe, Mails, Ansichtskarten, SMS, *chats*,
- einfach formulierte Vorschriften (z. B. Hausordnungen), Gebrauchsanweisungen, Anleitungen,
- gebräuchliche Zeichen und Schilder wie Wegweiser, Warnungen, Hinweise.

**2.2.4 Schreiben (W)<sup>12</sup>**

Beim Schreiben ist neben der kommunikativen Zielsetzung auch die instrumentelle Funktion als Gedächtnisstütze zu verfolgen. Wie beim Sprechen muss auch hier die starke Lehrerzentriertheit während des Anfangsunterrichts schrittweise verringert werden, sodass der Übergang vom *guided* zum *free* und *creative writing* erfolgen kann. Die Schülerinnen und Schüler können insbesondere in Bezug auf die Methoden- und Lernkompetenzen auf Erfahrungen mit dem Erlernen der ersten Fremdsprache zurückgreifen.

Besonders bei der freieren Textproduktion soll grammatischen und orthographischen Unkorrektheiten mit Toleranz und geeigneter Hilfestellung begegnet werden. Die Bewertung soll kriterienorientiert geschehen (vgl. Bewertungsraster im Anhang).

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler können auf einfache Art ihnen vertraute Situationen, verbunden mit **alltäglichen** Themen, schriftlich bewältigen.

Im Einzelnen können sie

- vertraute Lexeme, kurze Redewendungen, Namen alltäglicher Gegenstände weitgehend korrekt (ab)schreiben,
- kurze, einfache Notizen zum unmittelbaren Gebrauch anfertigen,
- Wörter, Wortgruppen oder eine Folge von einfachen Sätzen situationsadäquat mit einfachen Konnektoren (*and / then / but / because*) verbinden,
- Angaben zur eigenen/zu weiteren Person(en)/zu vertrauten Orten machen,
- ihre Meinung über alltägliche Gegebenheiten in einfacher Form äußern,
- unkomplizierte kurze Beschreibungen zu vertrauten Themen, Ereignissen und persönlichen Erfahrungen anfertigen,
- auf der Grundlage von Modelltexten selbst kleinere Texte aus gelernten Wörtern, Wendungen und Sätzen erstellen,
- einfache Texte zu Themen ihres Interesses und Erfahrungsbereiches verfassen,
- informelle E-Mails, *chats* und *SMS* nach Regelmäßigkeiten dieser Textsorten verfassen,
- ihre eigenen Texte nach Vorgaben in Ansätzen inhaltlich und sprachlich überarbeiten.

**Hinweise**

**Hinweise zur Umsetzung:** Die Vorgaben zur Texterstellung sollen angemessen sowie motivierend gestaltet werden, um den Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu geben und Freude am weiteren Erwerb des Englischen zu wecken. Das bedeutet, dass Schreibaufträge möglichst lebensnah und authentisch gestaltet werden und für die Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung darstellen sollen. Soweit möglich, sollen Aufgaben in einen situativen Kontext eingebunden sein.

Beim Verfassen von englischsprachigen Texten sollen die Schülerinnen und Schüler auch zur Arbeit mit dem Computer motiviert werden. Einfache Formen des *creative writing* sollen eingeführt und geübt werden.

<sup>12</sup> W: Schreiben (= *writing*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Juni 2015

## Hinweise

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:** Die Schülerinnen und Schüler können

- Sachinformationen als Grundlage für die Sprachproduktion sammeln und ordnen/ gruppieren,
- unterschiedliche Medien zur Informationsbeschaffung nutzen,
- vorbereitete Wortlisten, Strukturen und Wendungen benutzen,
- altersgemäße Hilfsmittel wie z. B. ein Vokabelverzeichnis/zweisprachiges Wörterbuch und andere Informationsquellen nutzen, d. h. auch Unterstützung suchen und geben,
- auf eine angemessene äußere Form achten,
- auf der Basis bereits gelernter Sprachen und Strukturen einen Transfer leisten,
- grammatische Strukturen nachschlagen (im eingeführten Lehrbuch oder in Beiheften),
- einfache Schreibprozesse planen, indem sie aus ihrem Repertoire zum Anlass passende Wendungen abrufen und erproben,
- Notizen für ihr geplantes Schreibprodukt anfertigen,
- Checklisten für Fehler erstellen/Fehlerprotokolle führen,
- Texte von Mitschülerinnen und Mitschülern Korrektur lesen,
- Möglichkeiten der elektronischen Textverarbeitung anwenden,
- ihren Lernfortschritt schriftlich dokumentieren (z. B. in einem Portfolio).

**Beispiele:** Schreibanlässe zur Einübung der Kompetenzen können sein:

- persönliche Korrespondenz wie z. B. Briefe, Postkarten, E-Mails, SMS, *chats*, *tweets*,
- Formulare,
- Freizeitprogramme, Einladungen,
- Tabellen (z. B. Stundenpläne, Fahrpläne),
- Skizzen (z. B. Haus- und Raumskizzen),
- *flyers* für Schulveranstaltungen (z. B. für Tag der offenen Tür),
- Einkaufslisten,
- Kurzbiografien (fiktiv/faktisch),
- Vorstellung der eigenen Person,
- kürzere Personen-, Ereignis-, Erfahrungs- oder Sachbeschreibungen,
- Wegbeschreibungen,
- einfache Nacherzählungen (ab Klassenstufe 7),
- einfache Artikel für Schülerzeitungen,
- einfache Interviews,
- Erstellung von Fragebögen,
- eigene kleine Geschichten (*creative writing*),
- Versprachlichung von Bildgeschichten,
- Tagebucheinträge,
- kurze Gedichte, Reime, Rap-Texte, Songtexte.

**2.2.5 Sprachmittlung (M)<sup>13</sup>**

Bei sprachmittelnden Aktivitäten geht es den Sprechern nicht vordergründig darum, die eigenen Absichten zum Ausdruck zu bringen. Es geht vielmehr darum, Mittler zwischen zwei oder mehreren Gesprächspartnern zu sein, die einander sprachlich und/oder kulturell nicht unmittelbar verstehen können; häufig ist dies der Fall, wenn sie Sprecher verschiedener Sprachen sind. Mit im Anfangsunterricht noch begrenzten sprachlichen Mitteln sollen die Schülerinnen und Schüler Informationen verarbeiten, eine äquivalente Bedeutung herstellen und diese weitergeben.

Zu den sprachmittelnden Aktivitäten gehören:

- mündliche Formen (verschiedene Formen des Dolmetschens wie Reden, Führungen, Begrüßungen usw.),
- schriftliche Formen (Übertragung von Details z. B. zur Verdeutlichung von Strukturen, Zusammenfassung zentraler Punkte, Paraphrasierungen in derselben Sprache, wenn der Kommunikationspartner den Originaltext nicht versteht).

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen vertrauten Routinesituationen wesentliche Inhalte zusammenhängender mündlicher und schriftlicher Äußerungen und Texte zu vertrauten Themen sinngemäß von der einen in die andere Sprache übertragen.

Im Einzelnen können sie

- Kernaussagen und wesentliche Detailinformationen aus zusammenhängenden, strukturierten Alltagstexten und -gesprächen in deutscher oder englischer Sprache sinngemäß wiedergeben,
- relativ einfache Informationen in simulierten und realen Begegnungssituationen sprachmittelnd übertragen.

**Hinweise**

**Hinweise zur Umsetzung:** Die Schülerinnen und Schüler sind sich durch ihre bisherige Lernerfahrungen im Fremdsprachenunterricht bewusst, dass ein wort-wörtliches Übersetzen in vielen Begegnungssituationen weder erforderlich noch angemessen ist. Dabei sind selbstverständlich die unter den Kompetenzerwartungen und Lernstrategien genannten Kompetenzen erst allmählich zu entwickeln und auszubauen.

Da es sich bei den mündlichen Formen der Mediation auch um einen kommunikativen Sprachprozess handelt, sollen Elemente non-verbaler Kommunikation zunehmend bewusst berücksichtigt und trainiert werden (paralinguistische Mittel wie Gestik, Mimik).

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:** Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Redesituationen in Ansätzen vorausplanen,
- nach Möglichkeiten suchen, Verstehenslücken zu signalisieren und ggf. zu kompensieren,
- deutlich erkennbare unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen,
- in Ansätzen bestimmen, wie textnah die Übersetzungs- /Übertragungseinheit sein soll,
- ansatzweise antizipieren, was der Gesprächspartner noch sagen könnte und welche zusätzlichen Informationen er zum Verstehen benötigt,
- auf gelernte Redewendungen zurückgreifen, um Kommunikationssituationen zu bewältigen (z. B. vorgefertigte *chunks*),
- bei einfachen schriftlichen Übertragungen zunehmend bewusst Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Modelltexte als *scaffolds* einsetzen.

<sup>13</sup> M: Sprachmittlung (= *mediation*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Juni 2015

## Hinweise

**Beispiele für Mediationssituationen**

- Ausländische Besucher im eigenen Land:
  - einen Austauschschüler aus einem anderen Land, der Englisch, aber kein Deutsch kann, in der Schule treffen und in einem Gespräch in einer Schülergruppe sprachlich mitteln,
  - in alltägliche Dienstleistungssituationen (z. B. im Postamt, im Restaurant, beim Arzt), beim Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel und öffentlicher Einrichtungen (Schwimmbad, Sporthalle, Museum, Bibliothek) dolmetschen,
  - etwas in Begleitung einer/eines Jugendlichen aus der Nachbarschaft, die/der kein Englisch kann, unternehmen und dolmetschen.
- Kommunikationspartner im Ausland:
  - gemeinsam mit Familienmitgliedern beim Urlaub in England/USA Besorgungen machen und für die Geschwister/Großeltern, die kein Englisch können, dolmetschen,
  - einem Kommunikationspartner zeitliche und räumliche Verabredungen, Schilder,
  - Speisekarten, Rezepte, Baderegeln, Gebrauchsanweisungen, Bedingungen für das Mieten von Leihrädern, kurze Zeitungsartikel dolmetschen,
  - Situationen im Hotel, auf dem Bahnhof, auf dem Flughafen dolmetschen.

Die sprachlichen Mittel erschließen sich aus den jeweiligen Kommunikationsanlässen sowie den Themen bzw. Inhalten. Hierbei ist das Repertoire der rezeptiv verfügbaren Mittel in der Regel größer als das der produktiv verfügbaren.

Während zu Anfang einzelne Wörter und Phrasen sowie auswendig gelernte *chunks* verwendet werden, können in Klasse 7 in bekannten fremdsprachigen Situationen sprachliche Mittel auch schon ansatzweise selbstständig eingesetzt werden.

### Kompetenzerwartungen

#### 2.3.1 Aussprache/Intonation

Die Schülerinnen und Schüler verfügen zunehmend über eine Aussprache und Intonation, die dem Gesprächspartner das Verständnis der Äußerungen trotz merklichem Akzent ermöglichen. Sie lernen rasch, ihre Aussprache der von modellhaften Vorgaben anzupassen und von der Schreibweise eines Wortes im Regelfall auf seine Aussprache zu schließen. Interferenzen zur Muttersprache und der erlernten 1. Fremdsprache treten hier ebenso wie im Bereich „Wortschatz“ mitunter auf. Gelegentlich wird der Gesprächspartner um Wiederholungen bitten müssen.

Gesprächspartner werden verstanden, sofern ihre Aussprache weitgehend der Standardsprache entspricht und kaum dialektal gefärbt ist.

#### 2.3.2 Wortschatz/Orthografie (gekoppelt an kommunikative Anlässe)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über genügend Wortschatz, um elementare sprachliche Bedürfnisse befriedigen und einfache alltägliche Kommunikationssituationen zu meistern. Die Orthografie ist noch häufig von der Aussprache beeinflusst (phonetische Schreibweise) und entspricht dann nicht der korrekten Rechtschreibung.

Sie können

- kurze, gebräuchliche Ausdrücke und Satzmuster verwenden, um konkrete Bedürfnisse in vertrauten Situationen zu formulieren (z. B. Informationen geben/erfragen),
- Alltagssituationen mit vertrauten Inhalten bewältigen, auch wenn noch lexikalische Schwierigkeiten vorhanden sind,
- mit Hilfe von Umschreibungen einige ihrer Wortschatzlücken kompensieren,
- die gängige Rechtschreibung zunehmend sicher anwenden,
- einfachste gebräuchliche Konnektoren einsetzen (z. B. *and, or, but, because*).

#### 2.3.3 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Strukturen korrekt verwenden; ihr Repertoire wird allmählich komplexer. Dennoch unterlaufen mitunter auch noch elementare Fehler. Trotzdem wird in der Regel klar, was ausgedrückt werden soll.

**Beispiele:** Die Schülerinnen und Schüler können auf einfache Art ihnen vertraute Situationen, verbunden mit **alltäglichen** Themen, mündlich und schriftlich bewältigen.

Sie können im Einzelnen

- Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen (beschreiben, berichten, erzählen) sowie gegenwärtige und vergangene Sachverhalte und Handlungen in ihrem Verlauf darstellen,
- Personen oder Sachen bezeichnen und beschreiben (z. B. Familien/Freunde),
- Mengen angeben (z. B. bei Einkäufen),
- Informationen erfragen und weitergeben, Begründungen geben,
- Sachverhalte als möglich darstellen, Annahmen/Hypothesen/Bedingungen formulieren,
- Aufforderungen, Bitten, Wünsche äußern, Vorschläge machen (z. B. zur Freizeitgestaltung),
- Informationen erfragen und weitergeben (z. B. Wegbeschreibungen, Uhrzeit),
- Vergleiche anstellen (z. B. Vorlieben und Abneigungen deutlich machen), Besitzverhältnisse darstellen.

**Hinweise**

**Hinweise zur Umsetzung:** In der Anfangsphase des Spracherwerbs machen die Lernenden noch Fehler; dies ist ein notwendiger Bestandteil des Lernprozesses (*Interlanguage*) und ggf. auch eine Konsequenz aus dem Erwerb der 1. Fremdsprache. Dies geschieht insbesondere dann, wenn sie versuchen, etwas zu kommunizieren, wofür ihre sprachlichen Mittel und Kompetenzen noch nicht ausreichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, die englische Sprache zu benutzen sowie behutsam aber kontinuierlich zur Selbstkorrektur angeleitet werden, um die eigenen Fehler produktiv für ihren Lernfortschritt nutzen zu können. Die Lehrkraft kann aufgrund der beobachteten Fehler erkennen, in welchem Bereich Übungs- und Erklärungsbedarf besteht.

Bei der **Bewertung** ist ein wesentliches Kriterium in welchem Maß die Kommunikation gelingt. Nur solche Fehler sind als schwerwiegend einzustufen, die das Gelingen der Kommunikationsabsicht gefährden bzw. verhindern (z. B. weil sie zu unerwünschten affektiven Reaktionen führen). Den Lernenden soll fortlaufend deutlich gemacht werden, welche Kompetenzen sie bereits beherrschen.

**Methodenkompetenzen / Lernstrategien**

Die Schülerinnen und Schüler können

- in kooperativen Arbeitsphasen die FS immer öfter als Arbeitssprache einsetzen,
- zunehmend selbstständig und in Anlehnung an die 1. Fremdsprache Lern- und Memorierungsmethoden anwenden, die zu ihrem persönlichen Lernstil passen,
- in Ansätzen Wortbildungsgesetzmäßigkeiten und strukturelle Regelmäßigkeiten erkennen,
- Nachschlagewerke nutzen,
- die Bedeutung von Wörtern ansatzweise aus dem Kontext, über die Muttersprache sowie andere (Fremd)sprachen oder über Wortbildungsgesetzmäßigkeiten erschließen,
- englischsprachige Lernsoftware benutzen (sowohl in Bezug auf Aussprache und/oder Bedeutung von Wörtern als auch in Bezug auf grammatische Strukturen).

Bei der **Auswahl von Themen und Texten** ist das Lehrwerk ein wichtiges Medium; dessen ungeachtet sollte eine ausschließliche Ausrichtung auf das Lehrwerk vermieden werden. Wann immer es sich anbietet, sollten auch (möglichst authentische) lehrwerkunabhängige Materialien eingesetzt werden.

Aus den folgenden **Themen und Inhalten** ergibt sich der zu vermittelnde Wortschatz:

**Alltagsleben**

- zu Hause: Tätigkeiten im Haushalt, Essen und Trinken, Kleidung
- Wohnen: unser Haus/unsere Wohnung, mein Zimmer
- Wohnort: meine Straße, mein Stadtteil
- in der Schule: Uhrzeit, Stundenplan, Lieblingsfächer
- in der Freizeit: Hobbys, Haustiere, Sport, Ferien, Kino, Konzert, Transportmittel, Vorlieben und Abneigungen
- beim Einkauf: im Supermarkt, im Kaufhaus, auf dem Markt
- Gesundheit, Arztbesuch/im Krankenhaus

**Soziales Umfeld**

- Familie und Freunde
- Feste und Traditionen: Geburtstag, (nationale/religiöse) Feiertage, Feiern mit Freunden



**Hinweise****Umgebung und Landeskunde**

- Wohnen: ein Ort/eine Gegend im UK, Sehenswürdigkeiten
- landestypische Feiertage im UK
- Maßeinheiten in der anglophonen Welt (Längenmaße, Gewichte, Temperatureinheiten, Geld)

**Kommunikation und Medien**

- mündliche Kommunikation: einfaches Telefongespräch, ritualisiertes Unterrichtsgespräch, Metakommunikation (Nichtverstehen signalisieren, nachfragen usw.)
- schriftliche Kommunikation: SMS, E-Mails, *tweets*, Postkarten und Briefe
- Information und Unterhaltung: Musik, Lieder, altersgemäße Fernseh- sowie Film- und Dokumentarmitschnitte, Internetseiten

### 3 Leistungsmessung und -bewertung

#### 3.1 Bewertung mündlicher Schüleräußerungen Bewertungsschema zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen A2

Level A1+	Aussprache / Intonation Redefluss	Lexik: <i>range/accuracy</i>	Grammatik/ <i>accuracy</i>	(Interaktion) gilt nur für dialogische Sprechanlässe	Aufgabenerfüllung / Inhalt
<b>Stufe 3</b> 5 – 6 Punkte	kann in kurzen Äußerungen ein begrenztes Repertoire von einzelnen Wörtern und Redewendungen deutlich und klar aussprechen, merklicher aber nicht störender muttersprachlicher Akzent vorhanden, spricht flüssig	verwendet einfache lexikalische Strukturen eines gelernten Repertoires in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse auf meist korrekte Art, gut verständlich	verwendet einfache bis dahin bekannte grammatikalische Strukturen auf meist korrekte Art (z. B. Zeitformen: <i>present/past/future</i> , Komparativ, Mengenangaben, grundlegende <i>irregular verbs</i> )	kann sich bei einem begrenzten Repertoire von vertrauten und persönlichen Themen auf einfache Weise gut an einem Gespräch beteiligen, braucht nur selten Hilfe	erfüllt die gestellten Aufgaben in vollem Umfang, kann einfache und konkrete Sachverhalte aus seinem begrenzten Repertoire präzise darstellen
<b>Stufe 2</b> 3 – 4 Punkte	artikuliert und betont ein sehr begrenztes sprachliches Repertoire insgesamt noch verständlich, ein deutlicher muttersprachlicher Akzent kann etwas stören, stockender Redefluss	beherrscht einfache im Unterricht vermittelte Lexik zum Teil; verwendet gelernte lexikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen	verwendet einfache gelernte grammatikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen	kann sich auf einfache Weise an Gesprächen beteiligen, ist jedoch auf gelegentliche Wiederholungen, Nachfragen oder Umformulierungen angewiesen	die gestellten Aufgaben werden trotz Schwächen noch hinreichend erfüllt; Abweichungen vom Thema möglich, Auftrag nicht ganz ausgeführt, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte können vorkommen
<b>Stufe 1</b> 1 – 2 Punkte	deutliche Mängel in Aussprache und Betonung führen zu erheblicher Verständnisbeeinträchtigung; kaum Redefluss, Äußerungen werden oft nicht zum Ende gebracht	verwendet die wenigen lexikalischen Strukturen so fehlerhaft, dass Verständnis erheblich beeinträchtigt wird, häufig auch unpassende Wendungen, produziert zu wenig Sprache	verwendet nur wenige grammatikalische Strukturen, diese so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird, produziert zu wenig Sprache	hat auch in sehr elementaren Situationen Mühe, sich zu verständigen, ist stark auf Hilfe des Gesprächspartners angewiesen	erfüllt die gestellten Anforderungen unzureichend; deutliche Fehler, wesentliche Aspekte fehlen
<b>Stufe 0</b> 0 Punkte	unverständlich	völlig unzureichend	völlig unzureichend	unangemessen	unbrauchbar/planlos

**Tabelle zur Notenermittlung**

Monolog	24 – 22 = sehr gut	21 – 18 = gut	17 – 14 = befriedigend	13 – 10 = ausreichend	9 – 6 = mangelhaft	5 – 0 = ungenügend
Dialog	30 – 27 = sehr gut	26 – 23 = gut	22 – 18 = befriedigend	17 – 13 = ausreichend	12 – 8 = mangelhaft	7 – 0 = ungenügend

## Bewertungsschema zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen A2

Level A2+	Aussprache / Intonation Redefluss	Grammatik / Lexik: Accuracy / Range	(Interaktion) nur für dialogische Sprechanelässe	Aufgabenerfüllung / Inhalt
<b>Stufe 3</b> 5 – 6 Punkte	kann sich auch in etwas längeren Äußerungen deutlich und klar verständlich artikulieren, Aussprache und Intonation sind gut verständlich, wenn auch ein muttersprachlicher Akzent vorhanden ist, spricht relativ flüssig in angemessenem Tempo	verfügt über ein Repertoire an elementaren lexikalischen und grammatischen Mitteln um Alltagssituationen mit vorhersagbaren Inhalten zu bewältigen; kann Basisstrukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch Fehler (z. B. Satzstellung, Verwendung von Hilfsverben und Ersatzverben), die die Kommunikation aber nicht beeinträchtigen	agiert und reagiert weitgehend mühelos in vertrauten Gesprächssituationen und in einfachen Routinegesprächen, geht angemessen auf Gesprächspartner ein; kann Kommunikation aufrechterhalten bzw. wieder in Gang bringen	bewältigt die gestellten Aufgaben in vollem Umfang, kann einfache und konkrete bekannte Sachverhalte aus seinem begrenzten Repertoire präzise darstellen
<b>Stufe 2</b> 3 – 4 Punkte	artikuliert und betont insgesamt noch verständlich, ein deutlicher muttersprachlicher Akzent kann etwas stören, spricht gelegentlich stockend, hat Schwierigkeiten, sich kohärent zu äußern	verwendet erlernten Wortschatz und einfache grammatikalische Strukturen in ausreichendem Umfang, aber nicht immer korrekt, deutliche Interferenzen mit der Muttersprache; das Verständnis ist noch gewährleistet	agiert/reagiert in den meisten Situationen noch angemessen, zeigt wenig Initiative, hat gelegentlich Schwierigkeiten auf den Gesprächspartner einzugehen, hat bisweilen Mühe, das Gespräch in Gang zu halten	bewältigt die gestellten Aufgaben trotz Schwächen noch hinreichend; Abweichungen vom Thema sind möglich, Auftrag nicht ganz ausgeführt, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte kommen vor
<b>Stufe 1</b> 1 – 2 Punkte	häufige Verstöße im Bereich von in Artikulation und Betonung beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich, zögert stark, kaum zusammenhängende Rede, Äußerungen werden häufig nicht beendet	häufige Verstöße im Bereich von Wortschatz und/oder Grammatik beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich	verhält sich passiv, kann nur äußerst begrenzt und mit viel Hilfe an Routinegesprächen teilnehmen	erfüllt die gestellten Anforderungen selbst in eingeübten Situationen nur unzureichend, deutliche Fehler, wesentliche Aspekte fehlen; Kommunikation gelingt kaum
<b>Stufe 0</b> 0 Punkte	unverständlich	völlig unzureichend	unangemessen	unangemessen/unbrauchbar

### Tabelle zur Notenermittlung

Dialog	24 – 22 = sehr gut	21 – 18 = gut	17 – 14 = befriedigend	13 – 10 = ausreichend	9 – 6 = mangelhaft	5 – 0 = ungenügend
Monolog	18 – 16 = sehr gut	15 – 13 = gut	12 – 10 = befriedigend	9 – 7 = ausreichend	6 – 3 = mangelhaft	2 – 0 = ungenügend

### 3.2 Bewertung schriftlicher Schülerproduktionen Bewertungsschema zur Bewertung der sprachlichen Leistung in schriftlicher Schülerproduktionen A1

Level A1+	Lexik: <i>range and accuracy</i>	Grammatik <i>accuracy</i>	Kohärenz / Struktur	Aufgabenerfüllung / Inhalt
<b>Stufe 3</b> 5 – 6 Punkte	beherrscht einfache im Unterricht vermittelte Lexik; verwendet lexikalische Strukturen eines gelernten Repertoires in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse auf meist korrekte Art, gut verständlich, orthographische Verstöße vorhanden, aber nicht störend, muttersprachlich gefärbt	verwendet einfache bis dahin bekannte grammatikalische Strukturen meist korrekt (z. B. Zeitformen: <i>present/past/future</i> , Komparativ, Mengenangaben, grundlegende Irregular verbs)	nachvollziehbar aufgebaut, zusammenhängende Äußerungen, Verwendung einfacher im Unterricht vermittelter Konnektoren ( <i>and, or, because, when</i> ) und Adverbien	erfüllt die gestellten Aufgaben in vollem Umfang, kann einfache und konkrete Sachverhalte aus seinem begrenzten Repertoire präzise darstellen; Adressatenbezug hergestellt, Schreibprodukt wird geplant
<b>Stufe 2</b> 3 – 4 Punkte	beherrscht einfache im Unterricht vermittelte Lexik zum Teil; verwendet gelernte lexikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen, orthographische Verstöße stören bisweilen, muttersprachliche Färbung kann stören	verwendet einfache gelernte grammatikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen	nicht durchgehend logisch und nachvollziehbar, Zusammenhänge nicht immer deutlich, nur selten Verwendung von im Unterricht vermittelten Konnektoren und Adverbien	die gestellten Aufgaben werden trotz Schwächen noch hinreichend erfüllt, Abweichungen vom Thema möglich, Auftrag nicht ganz ausgeführt, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte kommen vor, nur eingeschränkt geplant, Adressatenbezug noch erkennbar
<b>Stufe 1</b> 1 – 2 Punkte	verwendet die wenigen lexikalischen Strukturen so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird, häufig auch unpassende oder muttersprachliche Wendungen, häufige orthographische Verstöße stören Verständnis erheblich, oft sinnentstellend, muttersprachliche Färbung stört erheblich	verwendet nur wenige grammatikalische Strukturen, diese so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird	produziert zu wenig bewertbare Sprache unzusammenhängend, nicht nachvollziehbar, keine Verwendung von im Unterricht vermittelten Konnektoren und Adverbien	erfüllt die gestellten Anforderungen unzureichend, deutliche Fehler, wesentliche Aspekte fehlen, Adressatenbezug kaum noch erkennbar, Schreibprodukt kaum geplant
<b>Stufe 0</b> 0 Punkte	völlig unzureichend	völlig unzureichend	unverständlich	unangemessen/unbrauchbar/ planlos

**Tabelle zur Notenermittlung**

24 – 22 = sehr gut	21 – 18 = gut	17 – 14 = befriedigend	13 – 10 = ausreichend	9 – 6 = mangelhaft	5 – 0 = ungenügend
--------------------	---------------	------------------------	-----------------------	--------------------	--------------------

## Bewertungsschema zur Bewertung der sprachlichen Leistung in schriftlicher Schülerproduktionen A2

Level A2+	Lexik/Orthografie <i>range and accuracy</i>	Grammatik <i>accuracy</i>	Kohärenz / Struktur	Aufgabenerfüllung / Inhalt
<b>Stufe 3</b> 5 – 6 Punkte	beherrscht grundlegende Lexik zur Bewältigung von konkreten Alltagssituationen auf meist korrekter Art, muss aber noch Kommunikationsabsichten eingehen; orthografische Verstöße vorhanden, aber nicht störend, leichter (nicht störender) muttersprachlicher Einfluss	verwendet ein Repertoire von grundlegenden grammatikalischen Strukturen meist korrekt (z. B. Zeitformen, Mengenanparativ, Superlativ)	verfasst einfache nachvollziehbar aufgebaute, zusammenhängende Texte (Geschichten, Beschreibungen, Anleitungen), benutzt gängige Konnektoren (e.g. <i>and, after, because, but, or, so, then, when</i> ) und strukturierende Adverbien	erfüllt die gestellten Anforderungen in vollem Umfang, kann einfache und überwiegend konkrete Sachverhalte aus seinem begrenzten Repertoire präzise darstellen; stellt angemessenen Adressatenbezug her, plant Schreibprodukt
<b>Stufe 2</b> 3 – 4 Punkte	beherrscht in der Regel grundlegende Lexik zur Bewältigung von konkreten Alltagssituationen, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen; orthografische Verstöße und muttersprachliche Einflüsse können bisweilen stören	verwendet grundlegende grammatikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen	nicht durchgehend logisch und nachvollziehbar, thematische Entwicklung hat Sprünge, Zusammenhänge nicht immer deutlich, nur selten Verwendung von passenden Konnektoren und strukturierenden Adjektiven	erfüllt gestellte Anforderungen trotz Schwächen noch hinreichend; Abweichungen vom Thema möglich, Aufgabe nicht vollständig gelöst, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte kommen vor, Adressatenbezug noch erkennbar, nur eingeschränkt geplant
<b>Stufe 1</b> 1 – 2 Punkte	verwendet selbst einen relativ kleinen Wortschatz so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird, häufig auch unpassende, sinnentstellende oder auch muttersprachliche Wendungen; häufige orthografische Verstöße stören Verständnis erheblich, muttersprachlicher Einfluss stört in hohem Maße	verwendet selbst elementare grammatikalische Strukturen so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird	produziert zu wenig bewertbare Sprache oder weitgehend unzusammenhängende und gedanklich nicht nachvollziehbare Sprache, keine Verwendung von Konnektoren und Adverbien	erfüllt die gestellten Anforderungen unzureichend, deutliche Fehlleistungen, wesentliche Aspekte fehlen; Adressatenbezug kaum erkennbar, Schreibprodukt kaum geplant
<b>Stufe 0</b> 0 Punkte	unzureichend	unzureichend	unverständlich	unangemessen/unbrauchbar/planlos

### Tabelle zur Notenermittlung

24 – 22 = sehr gut	21 – 18 = gut	17 – 14 = befriedigend	13 – 10 = ausreichend	9 – 6 = mangelhaft	5 – 0 = ungenügend
--------------------	---------------	------------------------	-----------------------	--------------------	--------------------